

Ihr sät viel und bringt wenig ein;
ihr esst und werdet doch nicht satt;
ihr trinkt und bleibt doch durstig;
ihr kleidet euch, und keinem wird warm;
und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.

Haggai 1, 6 (L)

Da kriege ich aber die Leviten gelesen! Ja, habe ich denn alles falsch gemacht? Versagen auf ganzer Linie! Das lässt man sich nicht gerne sagen. Der Vers rüttelt an meinem Selbstverständnis. Wo setze ich in meinem Leben die Prioritäten?

Doch schauen wir erst einmal in welche Situation der Vers gesagt ist.

Das Volk Israel ist aus dem Exil zurück und hat den Auftrag den Tempel des Herrn in Jerusalem wieder aufzubauen. Doch die Menschen kommen nicht dazu. Sie sind mit den täglichen Sorgen um Arbeit, Ernährung und Kleidung vollauf beschäftigt. Der Tempelbau hat noch Zeit. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Doch der Prophet Haggai legt den Finger auf den wunden Punkt: Das Volk Israel hat seinen Gott zwar nicht vergessen, aber trotzdem räumen sie ihm nicht mehr die erste Stelle in ihrem Leben ein, obwohl sie ihm ihre ganze Existenz verdanken.

Zugespißt stellt der Vers die Frage: Wo suchen wir den Sinn des Lebens und woher erwarten wir Erlösung?

Ist es unser eigenes Tun und Streben, unsere Arbeit, die finanzielle Unabhängigkeit für jetzt und später.

Oder sind es letztendlich die Dinge, die wir uns nicht kaufen können, die unserem Leben Sinn geben: Die Liebe zu den Mitmenschen, die Liebe und der Glaube an Gott, Zufriedenheit und das Gefühl der Geborgenheit.

Der Vers fragt nach dem Grundsätzlichen: Was ist in deinem Leben wichtig? Was steht an erster Stelle? Wo liegt deine Priorität?

Wie ist ihre Antwort darauf?